

Freiburger-Beitung

und Anzeiger für die westliche Schweiz

Freiburg, Reichengasse, Nr. 18

O. I. X. M. V. X.

Donnerstag, den 10. Dezember 1903

Abonnementspreis:
 Für die Schweiz jährlich . . . Fr. 6 80
 Postunion . . . Halbjährlich . . . 3 40
 Vierteljährlich . . . 2 50
 Für's Ausland kommt der Postzuschlag hinzu

Druck und Expedition der katholischen Druckerei
 Reichengasse, Nr. 18
 Inserate werden entgegengenommen von der Annoncen-Expedition
 Haasenstein und Vogler, St. Altkirchengasse, Freiburg.

Einrückungsgebühr:
 Für den Kanton Freiburg die Zeile 15 Cts
 Für die Schweiz 20 „
 Für das Ausland 25 „
 Reklamen 50 „

Neue Abonnenten für 1904 erhalten die „Freiburger Zeitung“ bis Ende dieses Monats gratis.

Wieder einmal etwas Erfreuliches aus Frankreich

Man ist sich seit längerer Zeit gewohnt, aus Frankreich fast nur mehr betrübende Nachrichten zu vernehmen. Es herrscht in unserm Nachbarlande ein Kulturkampf, wie ihn Europa seit der französischen Revolution nicht mehr gesehen hat. Tausende und tausende von Ordensleuten werden aus ihren Klöstern und dem Kreise ihrer Wirksamkeit vertrieben. Sie müssen ihre Heimat verlassen und in die Verbannung ziehen; warum? Weil sie katholische Ordensleute sind. Auch die Schulen sollen dem Einflusse der Kirche und der Ordensleute entzogen werden. Man will staatliche Schulen, d. h. solche, in denen der Staat nach Willkür herrschen und regieren kann. Und was will der Staat damit erreichen? Er will nichts anderes, als das Programm der Freimaurerei verwirklichen, d. h. die Schule entchristlichen und sie jedem religiösen Einflusse entziehen, darum sollen auch die Kreuzfahne und andere christliche Abzeichen aus Schulen und öffentlichen Lokalen entfernt werden. Was soll aber aus den Kindern werden, die einen solchen Unterricht genießen, in deren Herzen von Jugend auf der Glaube an Gott und an die Erlösung durch Christus erstickt wird? Ohne Religion kann kein Mensch wahrhaft glücklich werden. — Aber die staatlichen Schulen reichen bei weitem nicht einmal aus, alle Kinder aufzunehmen, welche früher durch die Ordensschwestern und Ordensbrüder erzogen wurden. Aber darum kümmert sich die jetzige Regierung in Frankreich blutwenig; in wildem Fanatismus will sie ihr Zerstückelwerk zu Ende führen. Das Ende aber wird die vollständige Trennung der Kirche vom Staate oder vielmehr die Knechtung der Kirche durch den Staat und die Verstaatlichung und Einschränkung aller kirchlichen Güter sein. — Nicht einmal den Kranken sollen die Ordensschwestern mehr beistehen dürfen, denn neulich wurden sie auch aus den Marinen- und Kriegsspitälern vertrieben. Was haben sie denn Böses getan? Nichts, gar nichts, sondern nur Gutes. Denn am Krankenlager können sie gewiß weder der Regierung, noch ihren Günstlingen schaden.

Wenn man Tag für Tag diese betrübenden Nachrichten liest, so freut man sich um so mehr, wenn wieder einmal eine erfreulichere Nachricht kommt. Sie gleicht einem vereinzelt Sterne an dem mit düstern Wolken bedeckten Himmelsgelbe, läßt uns aber hoffen, daß wenn einmal der Sturm vorüber ist, wieder ein neues, besseres, katholisches Leben in Frankreich erblühen werde. Dieser Tage hat die französische „Akademie

der 40 Unsterblichen“, wie das „Basler Volksblatt“ meldet, die nach ihrem Hauptstifter «prix de Montyon» genannten Jugendpreise verteilt. Dabei ist, wie Herr Thureau Dangin in seiner Ansprache an erster Stelle bekannt gab, auch die in Südafrika wirkende Krankenschwester Saint Charles, deren Mutterhaus sich in Capres befindet (die Schwestern von der Unbefleckten Empfängnis) mit einem Preise ausgezeichnet worden.

In dem Bericht der Akademie ist lobend ausgeführt, mit welcher Hingebung die Schwester seit ihrer Einkehrung unter den Negern Südafrikas ihrem Berufe oblag. Das Klima war für die Europäer geradezu mörderisch, die Gegend gefährdet durch wilde Tiere und durch noch wildere Menschen. Aber Schwester Saint Charles ließ sich durch nichts abschrecken, weder durch Krankheit, die ihren schwächlichen Körper auf eine harte Probe stellte, noch durch Enttäuschungen aller Art. Wo die Stunden des Tages nicht genügen, um die Arbeit zu bewältigen, opfert sie die Nachtruhe für ihre Kranken. Eine ganze Reihe von heldenmütigen Tugenden aus ihrem Leben erzählt man sich in ihrem Wirkungskreise.

Eines Tages traf sie mitten im Walde ein krankes Negerweib, das von den Seinen verlassen war und sich nicht mehr fortzuschleppen konnte. Rasch entschlossen lud sie die Kranke auf den Rücken und trug sie viele Meilen weit zum Spital, wo die Negerin nach guter Pflege genas.

Ein anderes Mal war sie auf der Reise begriffen zu einer Sterbenden, die sich den Beistand der Schwester Saint Charles erbitten hatte. Aber ein durch Hochwasser angeschwollener Fluß hinderte ihre Reise. Zwei Eingeborene erbieten sich, sie in ihrem Kahn hinüber zu führen. Die Fluten reißen jedoch das Fahrzeug mit sich fort, es zerbricht an einem Riff, die Eingeborenen retten sich und nehmen in der Angst die Flucht, die Schwester ihrem Schicksal überlassend. Unter Lebensgefahr kann sie sich am Felsen festhalten. Hier harret sie einen ganzen Tag aus. Und als endlich die Rettung kommt, begibt sie sich nicht etwa auf den Heimweg, um zu Hause sich zu erholen von dem Schrecken, nein, sie setzt unverzüglich die Reise zu der Kranken fort.

Schwester Saint Charles, diese Heilige und Heldin, ist 69 Jahre alt. Die Wilden wenden sich an sie in jeder Bedrängnis.

In seiner Rede wies Thureau darauf hin, daß die Akademie seltener in die Lage kommt, Ordensleute auszuzeichnen, weil sich ja bei denen die Aufopferung von selber versteht, daß aber trotzdem schon mehrere Schwestern den Preis bekamen, so die Schwester Ursuline von der Insel Timos und die Schwester Sainte-Marquerite in den letzten Jahren.

Ferner erwähnte Thureau-Dangin die Zweckmäßigkeit dieser Auszeichnung. „Konnten wir vergessen“, fragt der Berichterstatter, „daß die Post, die ihr die Volksgunst von dem zuerkannten

Preis nach Afrika bringen würde, ihr zugleich den traurigen Bericht erstatten mußte über die Prüfungen, die ihre Gefährtinnen in Frankreich zu erdulden haben? Verwirrt und beleidigt durch diesen Bericht mußte sie sich ängstlich fragen, inwiefern denn das Leben voller Entfagung, dem sie und ihre Gefährtinnen sich geweiht haben, ihnen einen solchen Haß zuziehen konnte. Hoffen wir, daß sie sich ein wenig ruhig und getröstet weiß, wenn sie sieht, wie hingegen andere Männer, die, so scheint mir, ein dauerhafteres Anrecht haben, als die Proskriptoren des Tages, im Namen des französischen Vorkriegs zu sprechen, trotz ihrer verschiedenen Meinungen und eines verschiedenen Glaubens darin überein kamen, sie ihrer Dankbarkeit und Bewunderung zu versichern.“

Wie müssen diese Worte an die Ohren der Salobiner geklungen haben!

England und Rußland in Tibet

Von dem Lande „Tibet“ werden wohl die meisten unserer Leser wenig oder gar nichts wissen und deshalb wird es sie auch wenig kümmern, was dort geschieht. Wenn ich nun doch etwas über das Land „Tibet“ schreiben, so tue ich es deshalb, weil alle Zeitungen darüber schreiben und „Tibet“ vielleicht in kurzer Zeit ebenso berühmt wird, wie Transvaal und der Oranienfreistaat. Um diese Länder kümmerten wir uns vor Jahren auch nicht und jetzt weiß jedes Bäuerlein davon etwas zu erzählen.

„Tibet“ liegt im fernen Asien und grenzt an China und Britisch Indien. Es ist ein ziemlich selbstständiges Staatswesen, trotzdem China gewisse Oberhoheitsrechte darüber hat. Das ganze Land und insbesondere die Hauptstadt sind noch mit vielen Sagen umwoben. Es ist wohl dasjenige Gebiet der östlichen Halbkugel, welches noch am wenigsten erforscht ist. Abgeschlossen von der übrigen Welt durch hohe Bergriesen, blieb „Tibet“ für die Europäer bisher noch ein Buch mit sieben Siegeln.

Die Hauptstadt dieses Landes heißt Lhasa. Aus den bis jetzt bekannt gewordenen Schilderungen ist zu entnehmen, daß Lhasa ziemlich neu ist, wenigstens nach asiatischen Begriffen, mit Ausnahme des Stadtteiles, in dem in Häusern aus Döfen- und Ziegenhörnern die Bettler leben. Diese Bettler müssen die Leichen aus der Stadt schaffen, denn nach buddhistischem Brauch werden die Toten nicht beerdigt. Die hohen Priester werden nach dem Tode begraben oder verbrannt, aber die Leichen der niederen Priester und die der Bevölkerung werden den Raubvögeln überlassen, nachdem sie auf einem flachen Stein, der zwischen Lhasa und dem Kloster Séra liegt, zerstückelt worden sind. Lhasa besteht aus vielen Tempeln und Klöstern, die von Gärten umgeben und durch Straßen verbunden sind, in denen sich viele Läden und Privatwohnungen befinden. Die Stadt erstreckt sich etwa drei Kilometer von Westen nach Osten und

Station
n.
ankfreiben

burg
748

ingenieur

Neueste Erzeugnisse
 Verbesserter „Francis“ Turbinen.
 Hochdruck-Turbinen mit Regulatoren

Brücken- und
Gesellschaften.

er Arten

ngsmittel

lensyrup

in Murten.

ersten Kuren
 en Blutein-
 Leberthran
 emen, Flechten,
 n Gesicht, etc.
 len Aerzten
 mack, leicht
 zu erregen.
 wachlichen, hin-
 er Rachitis lei-

erlange man-
 ko der «2 Pal
 5.50, letztere
 217 H 435f

anderthalb Kilometer von Norden nach Süden. Es gibt unter den 50,000 bis 60,000 Einwohnern 3000 Mönche.

Inmitten der Stadt erhebt sich der Haupttempel, der große Tson. Der Tempel ist drei Stockwerke hoch und hat vier goldene Dächer; er enthält sehr viele Standbilder buddhistischer Götzen. Auf der Höhe eines Hügelns stehen die Gebäude des größten Klosters in Thasa, Ramdabatsang, wo die Mönche sich dem Studium der Heilkunde widmen. Rechts auf einem Hügel, der 300 Fuß höher steigt, sieht man eine Sammlung von Gebäuden, Potala genannt; hier ist der Wohnsitz des Dalai Lama. Das Ganze ist eine Anhäufung von Tempeln, Palästen und Gebäuden, die an Kasernen erinnern und von Mauern umgeben sind. Er erinnert in etwa an die Akropolis von Athen. Die Verbindung zwischen den verschiedenen Gebäuden stellen Zickzackwege her, die von Steinmauern eingefasst sind. Den Mittelpunkt dieser mönchischen Festung nimmt ein Tempelpalast, Po-brang Marpo, ein, dessen rote Mauern gegen die Weiße der anderen Gebäude abstechen. Auf der Südseite sind neun Stockwerke, auf der entgegengesetzten nur sechs oder sieben. Hier sind jedoch die vier Tempel mit vergoldeten Dächern in chinesischem Stil. Rechts vom Po-brang Marpo liegt der Palast, der die Privatgemächer des Dalai Lama enthält, links sind die Gebäude der hohen Würdenträger. Die ganze Sammlung von Gebäuden enthält fast 3000 Räume und ist nach Ngwang Dordje, einem mehrfach in Europa gewesenen Würdenträger des Dalai Lama, der auch den Vatikan besucht hat, angeblich größer als dieser.

Dalai-Lama heißt der oberste Priester, der zugleich auch der weltliche Beherrscher dieses Staates ist. Es ist ein junger Mann, nicht über 29 Jahre alt, von schöner tibetanischer Gesichtsbildung. Die Religion dieses Volkes ist der Buddhismus.

Der Grund, warum nun auf einmal von diesem Lande so viel geredet wird, ist die aus England kommende überraschende Nachricht, daß eine kriegerische Expedition unter der Führung des Obersten Yonghussband nach Tibet und zwar in der Richtung der im Süden gelegenen Hauptstadt Thasa abgegangen sei, um die Unterwerfung dieses geheimnisvollen Landes unter die Oberhoheit Englands einzuleiten. Die Staaten und Großmächte sind gerade so eifersüchtig auf einander, wie Nachbarn, von denen jeder der erste sein will. Belommt einer etwas mehr, so grämt sich der andere und hat keine Ruhe, bis er seinen Nachbarn wieder übertrumpft hat und wenn er auch dabei Gesundheit und Vermögen und oft auch das Glück der Familie ruiniert.

Zur Zeit des südafrikanischen Krieges wollte Rußland die Schwäche Englands ausnützen und einen weitem Schachzug auf seinem Wege der Eroberung und Beherrschung Asiens machen. Es begann zunächst eine diplomatische Miniarbeit in Thasa, der geheimnisvollen Hauptstadt Tibets, und brachte es so weit, daß der Dalai-Lama eine Abordnung nach Petersburg schickte. Diese Abordnung bedeutete eine politische Annäherung zwischen dem Dalai-Lama und dem asiatischen Departement zu Petersburg, und so sprach man sogar bald von einem geheimen Vertrage zwischen dem Dalai-Lama und Rußland, wonach das Oberhoheitsrecht von Tibet auf Rußland übergehe, welches dann auch dieses neue Gebiet wirtschaftlich ausbeuten sollte. Damals war England ohnmächtig irgend welche entscheidende Schritte zu unternehmen, um so williger heugt es jetzt die Verlegenheit Rußlands in Ostasien, um Tibet in Besitz zu nehmen und einen etwaigen Einfall Rußlands vom Norden her in Indien unmöglich zu machen.

Gegenwärtig hat aber Rußland in Ostasien keinen allzu festen Boden und man weiß nicht, wann einmal der Streit zwischen ihm und Japan losbricht.

Diese Verlegenheit Rußlands ist nun für England die passende Gelegenheit, um dem Vor-

bringen Rußlands in Tibet gegen Indien ein Ende zu bereiten und vielleicht einmal Tibet mit Ostasien unter englischer Oberhoheit zu vereinigen.

Schweiz

Chronik der Bundesversammlung.

Nationalrat. (Sitzung v. 7. d.) Der Vorsitzende Herr Bscholle, eröffnete die Session mit einem Nachrufe an die kürzlich verstorbenen Herren Nationalrat Soguel (Neuenburg) und Bundesrichter Bläsi. Zur Ehrung der beiden Verstorbenen erhoben sich die Ratsmitglieder von ihren Sitzen.

Zum Präsidenten wählte hierauf der Rat bei 115 gültigen Stimmen (7 leer) mit 107 Stimmen den bisherigen Vizepräsidenten Martin (Neuenburg); Schobinger erhielt 2 Stimmen, mehrere Stimmen waren vereinzelt. Martin erklärte die Annahme der Wahl; er dankte für das ihm bezugte Vertrauen und die seinem Heimatanton erwiesene Ehre und versicherte, daß er die Verhandlungen mit aller Unparteilichkeit leiten und fördern werde.

Einstimmig beschloß hierauf der Rat, den jährlichen Anstaltkredit wieder auf Fr. 100,000 (statt Fr. 50,000) festzusetzen. Schließlich wurde noch das Betriebsbudget der Alkoholverwaltung für 1904 festgesetzt: Einnahmen Fr. 12,540,000, Ausgaben Fr. 6,130,000, somit Einnahmenüberschuß Fr. 6,410,000. Auch das Postulat der Kommission zu diesem Budget wurde angenommen.

Die freisinnig-demokratische Gruppe des Nationalrates hat in ihrer Versammlung vom Montagabend beschlossen, als Vizepräsidenten Herrn Schobinger-Luzern (katholisch-konservativ) zu postulieren. Auch die Kandidatur Scherrer-Füllemann kam in Frage. Die Wahl findet am Dienstag vormittag statt. Herr Schobinger wird auch von der katholisch-konservativen Fraktion vorgeschlagen.

(Sitzung vom 8. d.) Der Rat wählte heute zu seinem Vizepräsidenten mit 107 von 137 gültigen Stimmen Schobinger-Luzern; 6 Stimmzettel waren leer. Weitere Stimmen fielen auf: Voretan 10, Scherrer-Füllemann 7, Speiser 5, Fazy 2 u. Das Präsidium machte Mitteilung vom Hinscheid des Hrn. Nationalrat Alfred Perrig von und in Brig, Regierungsratthalter und Großrat, geboren 1854. Zu Ehren seines Andenkens erheben sich die Mitglieder des Rates von ihren Sitzen. Das Bureau wird an seine Beerdigung eine Delegation abordnen.

Ständerat (Sitzung vom 7. d.) Der Präsident, Herr Hoffmann eröffnete die ordentliche Winter-session mit einem Nachrufe an Nationalrat Frederic Soguel und Bundesrichter Joseph Bläsi, die seit der letzten Session gestorben sind. In F. Soguel ist ein energischer, prinzipientreuer Mann und genommen worden, der in seinem Heimatanton Neuenburg dem öffentlichen Leben große Dienste geleistet hat. Bundesrichters Bläsis Bedeutung in unserem höchsten Gerichtshofe lag im besonderen darin, daß er einen klaren Blick für die praktischen Verhältnisse hatte; er war kein Freund der formalistischen Jurisprudenz. Ueber allem, was er sprach und tat, leuchtete die Sonne eines hohen Idealismus. — Der Rat erhebt sich zu Ehren der Verstorbenen von den Sitzen.

Neubesetzung des Bureau's. Zum Präsidenten wird gewählt mit 36 von 37 gültigen Stimmen Lachenal; Jäler erhält eine Stimme. Lachenal übernimmt den Vorsitz, indem er dem Räte für die Ehre der Wahl dankt. Die Wahl des Vizepräsidenten hat folgendes Resultat: Von 38 gültigen Stimmen hat erhalten Jäler 31, der somit gewählt ist. Weitere Stimmen sind gefallen auf Scherrer 3 und je eine auf Ammann, Peterelli, Schumacher und Stuy. Zum ersten Stimmenzähler wird mit 34 von 37 gültigen Stimmen gewählt

Herr Ammann, zum zweiten mit 33 von 36 gültigen Stimmen Herr Dähler.

Der Rat behandelte sodann das Budget der Bundesbahnen für 1904. An der Eintretensdebatte beteiligten sich Asteri, von Urz, Humann und Bundesrat Kemp. Beim Kapitel Betriebsrechnung wurde um 6 Uhr abgebrochen. („Sund.“)

Simplonvertrag. Die bernische Deputation in den eidgenössischen Räten werde einstimmig gegen Genehmigung des Simplon-Vertrages votieren, falls nicht eine bloße Rückweisung vom Bundesrat acceptiert würde. Von einer Genehmigung des Vertrages ist jetzt keine Rede mehr. Die Genehmigung würde im Kanton Bern einen Volkssturm absetzen.

Simplon-Tunnel. Der Fortschritt des Simplontunnels im Monat November betrug 254 Meter, das heißt 9,61 Meter pro Arbeitstag, auf der Nordseite nur 80 Meter und auf der Südseite 174 Meter. Die Gesamtlänge des Tunnels betrug Ende November 17,756 Meter. Es bleiben noch zu durchbohren 1,975 Meter. Auf der Nordseite mußten die Arbeiten während 216 Stunden eingestellt werden, weil man auf eine heiße Quelle stieß bei Kilometer 10,150. Die Arbeit wurde dann in normaler Weise wieder aufgenommen. Der Wasserabfluß betrug auf der Nordseite 125 und auf der Südseite 850 Liter.

Zürich.

Ueber die Reorganisation des Polytechnikums wird dem „Sund“ geschrieben:

Am Samstag nachmittag hielt die Gesamtkonferenz der Lehrerschaft des eidgenössischen Polytechnikums Beratung über die Reorganisationsfrage der polytechnischen Schule. Am 14. November hatte sich schon die erweiterte Vorstandskonferenz mit der Angelegenheit beschäftigt und konnte nunmehr der Gesamtkonferenz definitive Anträge vorlegen, die durch die Herren Professoren Dr. Lunge und Brasil erläutert und begründet wurden und denen sich das Lehrerkollegium, das in einer Zahl von über 60 vertreten war, in der Hauptsache angeschlossen. In erster Linie wurde prinzipiell beschlossen, es sei das Reglement im Sinne einer Erweiterung der Studienfreiheit zu reformieren. Die Reformation würde nach den gefassten Beschlüssen vorzüglich darin bestehen, daß wohl ein Normalstudienplan aufgestellt, aber den Studierenden vollständig freie Wahl der Fächer gelassen wird, wodurch auch der Eintritt in die polytechnische Schule im Frühjahr möglich würde. Ebenso sind die mit den Vorlesungen verbundenen Übungen und Repetitorien als integrierende Bestandteile derselben freiwillig. Die Promotionen werden abgeschafft und Noten nur auf Verlangen erteilt. Ueber die Aufnahme von Studierenden und über den Besuch der höhern Semester wurden noch einige ein erfolgreiches Studium sichernde Maßnahmen getroffen. Im Falle der Einführung des Dr. ing. sollte dem Lehrerkollegium das Recht der Verleihung von Diplom und Titel erteilt werden. Weitere Bestimmungen des revidierten Reglements zielen auf eine Erweiterung des Rechtes der Antragstellung des Lehrerkollegiums an den eidgen. Schulrat hin.

Nachdem nunmehr die Gesamtkonferenz ihre Beschlüsse darüber gefaßt hat, in welcher Weise die Freigabe des Studiums an der eidgenössischen polytechnischen Hochschule zu geschehen habe, wird nunmehr noch der eidgen. Schulrat sich mit der Frage beschäftigen, worauf beim Bundesrat die Genehmigung des neuen Reglementes eingeholt werden wird.

Luzern.

Der Stadtrat von Luzern legt dem Großen Stadträte ein neues Besoldungsdekret für die städtischen Beamten und Angestellten, sowie für die städtische Lehrerschaft vor, gültig für die Periode von 1904 bis 1907. Dasselbe sieht durchwegs eine Erhöhung der bisherigen Besoldungen vor und beruht auf dem System der

Minimal- und Maximalansätze, wobei die Besoldungen in jedem einzelnen Fall jedes Jahr durch das Budget festgesetzt werden. Für die Lehrerschaft sind folgende neue Ansätze in Aussicht genommen: Primarlehrer Fr. 2600—3400, Primarlehrerinnen Fr. 1800—2500, Sekundarlehrer Fr. 3000—3800, Sekundarlehrerinnen Fr. 2100—2800. Die Gehaltserhöhungen vollziehen sich mit je Fr. 200 von vier zu vier Jahren; für die Lehrer ist eine wöchentliche Maximalstundenzahl von 28 für die Lehrerinnen von 26 festgesetzt. — Am 4. Dezember feierte ein würdiger Schulmann und Erzieher, Herr Ob. Bachmann, Vorsteher der Rettungsanstalt auf Sonnenberg bei Luzern, seinen 70. Geburtstag. Seit der Gründung der Anstalt durch die Schweiz. Gemeinnützige Gesellschaft im Jahre 1859 steht Herr Bachmann an der Spitze derselben — eine lange Zeit segensreicher Arbeit im Dienste der Erziehung verwahrloster Knaben. Die vielen Freunde, die der Jubilar in den schweiz. gemeinnützigen und Schulkreisen besitzt und namentlich die vielen Männer, die durch ihn auf den Weg des Guten gebracht wurden, werden seiner in Freude und Dankbarkeit gedenken.

Basel.

Eine Todesfahrt. Am Mittwoch traf mit dem Genferzuge eine Frau mit einem toten Säugling in Basel ein. Der junge Mensch ist während der Fahrt plötzlich gestorben.

Waadt.

Die „Gazette de Lausanne“ läßt sich mitteilen, daß am Sonntagabend auf der Strecke Genf-Lausanne ein neuer Zusammenstoß gedroht habe. Eine Maschine des Lokalguges Genf-Nyon, der in Nyon um 9. 25 ankommt, hatte dort so manövriert, daß sie vom Lausanner Zuge, der um 9. 38 eintrifft, angerannt hätte werden müssen. Ein Unterbeamter indes handelte in der Not auf eigene Faust und wußte durch Warnsignale den Zug noch rechtzeitig aufzuhalten.

Ausland

Deutschland.

Berlin. Deutscher Reichstag. Bei der Wahl des Reichstagspräsidenten am 4. d. wurden 353 Stimmen abgegeben. Davon erhielt Graf Ballestrem 250. Unbeschriebene Stimmzettel 200, zerstückelt 3. Ballestrem nimmt die Wahl dankend an.

Zum ersten Vizepräsidenten wählte der Reichstag den Grafen Stolberg, zum zweiten Vizepräsidenten den Abgeordneten Paasche. Bei der Abstimmung für den ersten Vizepräsidenten erhielt der Abgeordnete Singer 68 Stimmen.

Oesterreich Ungarn

Die „Frankf. Btg.“ hat aus Prag eine sensationelle Mitteilung erhalten, der zufolge sich in der Familie des Fürsten Windischgrätz ein blutiges Familiendrama zugetragen habe, das auch das Kaiserhaus in Mitleidenschaft zieht: „Vor einigen Tagen hat die Gemahlin des Fürsten Otto Windischgrätz in ihrer Villa zu Werschowitz in Prag die dort zum Besuche weilende Geliebte des Fürsten, eine kleine tschechische Schauspielerin Namens Ziegler durch einen Revolvererschuß ziemlich schwer verletzt, nachdem sie vorher den an der Tür Wache haltenden Kammerdiener durch einen Streifschuß leicht verwundet hatte. Die Schauspielerin liegt in der öffentlichen chirurgischen Klinik.“

Die Fürstin Otto Windischgrätz ist die Tochter des 1889 verunglückten Kronprinzen Rudolf und seiner Gemahlin, geborenen Prinzessin Stephanie von Belgien, die sich am 22. März 1900 in zweiter Ehe mit dem Grafen Elemer von Hay verheiratet hat. Der Kaiser von Oesterreich ist also der Großvater der Fürstin, die erst 20 Jahre alt und bereits seit zwei Jahren verheiratet ist. Ihr Mann ist österreichischer Oberleutnant und zehn Jahre älter als sie.

Italien.

Madrid. Das Ministerium ernannte den sizilianischen Deputierten Pantano zum offi-

ziellen Vertreter Italiens bei den Verhandlungen mit Deutschland, Oesterreich und der Schweiz für die Erneuerung der Handelsverträge. Pantano ist Republikaner und bekannt als Vorkämpfer der Interessen der italienischen Landwirtschaft, zu deren Gunsten er im Parlamente eine Ermäßigung der industriellen Eingangszölle fordert.

Spanien.

Madrid. Bei einer Jagdpartie in Casa de Campo, welcher der König beizuwohnte, erschoss ein Jagdhüter mit einem Gewehr einen Hirten. Man glaubt, daß es sich um einen Zufall handle. Der König verließ in großer Gemütsregung die Jagd und kehrte ins Palais zurück, wohin sich Ministerpräsident Maura begeben hat. Der Jagdunfall wird lebhaft kommentiert. Man vermutet, daß das Opfer von einem Vertrauten des Königs in seinen persönlichen Verhältnissen geblüht worden sei und daß der Jagdhüter ihn tötete, als er bemerkte, daß der Herr auf diese Person Feuer geben wollte. Nach der amtlichen Version wäre der Herr aus Zufall beim Laden seines Gewehres getötet worden. Der König wäre davon benachrichtigt worden und von dem Vorfalle tief bewegt nach Madrid zurückgekehrt.

Kanton Freiburg

Gewissensbisse. Im Amtsblatt lesen wir folgende Publikation von der Finanzdirektion:

„Durch Vermittlung eines Geistlichen des Senesbezirks ist bei der Staatskasse eine anonyme Rückerskaltung von 46 Fr., 25 Cts. verabsolgt worden.“

Lokales

Der Deutsche Gemischte Chor und Männerchor Freiburg schied sich an sein Konzert Sonntag, den 13. Dezember, abends 8 Uhr, im Theater abzuhalten. Das sorgfältig gewählte Programm weist in angenehmer Reihenfolge gemischte Chöre, wovon der eine sechsstimmig mit Klavierbegleitung — Männerchöre, Frauenchöre und Doppelquartette auf. Der instrumentale Teil des Konzertes liegt in den Händen einiger geschätzter Musiker unserer Stadt, die mit gewohntem Eifer einige Streichquartette von Altmeyer Mozart ausführen werden. Wenn auch den Gesängen zum Teil der Vollklang zu Grunde liegt so zweifeln wir nicht, daß der konzertgebende Verein kommenden Sonntag unter der ausgezeichneten Leitung von Frau Direktor Hefser einen neuen Erfolg erzielen wird. Wünschen wir also dem Deutschen Gemischten Chor und Männerchor, der nach besten Kräften das Seine zur Hebung des musikalischen Lebens von Freiburg beiträgt, ein volles Haus.

Markt vom 7. Dezember. Trotz der schlechten Wege war der Viehmarkt gut befahren. Es wurden aufgeführt 471 Stück Großvieh, 78 Kälber, 36 Pferde, 19 Schafe, 24 Ziegen, 515 Schweine. Viele Käufe wurden zu namhaften Preisen abgeschlossen; die Tendenz der Preise war fest, nur auf dem Schweinemarkt war ein schwaches Sinken bemerkbar.

Der Kälbermarkt auf dem welschen Platz ist dieses Jahr im allgemeinen stärker befahren als früher.

Neuestes und Telegramme

Bundeshauptstadt, 7. d. Unter den Verletzungen von Offizieren in höhere Altersklassen und unter den Entlassungen aus dem Dienste figurieren u. a. folgende höhere Offiziere: Von der Landwehr (Brigade) 7 wurde zum Landsturm versetzt Oberst Eduard Thormann in Bern; Oberstl. Fuchs in Buochs wurde dem Stappendienst zugeteilt.

Bärlic, 7. d. Schweiz. Landesmuseum. Die „Neue Zürcher Btg.“ meldet, die Landesmuseumskommission schlage, dem Ver-

nehmen nach, einstimmig den bisherigen Vizedirektor Dr. Lehmann als Nachfolger des zurücktretenden Museumsdirektor Angst vor.

Brig, 7. ds. Nationalrat Perrig gestorben. Herr Nationalrat Perrig, Regierungsrathhalter von Brig, ist heute abend nach mehrmonatlichem Krankenlager gestorben. (Nationalrat Alfred Perrig stand erst im 49. Altersjahre; er war 1854 geboren. Der Bundesversammlung gehörte er seit 1891 an.)

München, 7. d. Der Südbahnzug, der gestern von Süden kommend abends 10 Uhr in München eintrafen sollte, wurde durch einen Lawinensturz auf der Brennerbahn an der Weiterfahrt gehindert. Der abends 9 Uhr 50 von München nach Verona abgehende Schnellzug konnte nur bis Innsbruck fahren.

Belgrad, 7. d. Der Rücktritt des Kabinetts scheint bevorstehend zu sein.

Dessau, 7. d. Ein Drama im Löwenkäfig. Als gestern gegen Schluß der Vorstellung in einer Menagerie die Besitzerin Fischer zur Vorführung der Löwen sich in den Löwenkäfig begab, stürzte sich ein Löwe auf die Bändigerin, schlug sie mit einem Barkenhieb zu Boden, so daß das Gehirn freigelegt wurde. Die Bändigerin war sofort tot. Die andern drei Löwen konnten nur durch die Besonnenheit einiger Männer mittels Eisenstangen von dem Opfer getrennt werden.

Vermischtes

Die musikalischen Elstern. Die Londoner „Nation“ empfängt aus Sydney eine Zuschrift, die eine hübsche Beobachtung über die musikalische Begabung der australischen Elstern enthält. Der Gewährsmann erhielt einen jungen Vogel dieser Art und brachte ihm auf der Flöte ein kurzes aus vier Taktten bestehendes Thema in F-Dur bei, das der Vogel vollkommen genau wieder zu geben lernte. Nach einiger Zeit kam ein anderer Vogel derselben Gattung dazu, der nun den Gesang seinem Genossen abhörte. In irgend einer Weise vereinbarten die beiden Vögel nun ein sich immer in gleicher Art wiederholendes Duett, das eigentlich einen fingierten Gesang darstellte. Wenn der erste Vogel sein kurzes Lied anfang, so merkte der zweite sichtlich auf und wartete mit halbgeöffnetem Schnabel bis zu einer bestimmten Stelle, die dem Ende des zweiten Taktes entsprach. Dann, während der erste Sänger die letzten beiden Takte piffte, setzte der andere mit der Melodie des ersten Taktes ein. Diese musikalische Szene wiederholte sich stets in derselben Weise, gleichviel ob noch andere Vögel oder sonstige Zuhörer in der Nähe waren.

Noch eine zweite hübsche Beobachtung an einem Vogelpaar erhält dieselbe Zeitschrift von einem in der japanischen Stadt Osaka ansässigen Freunde. Ein Sperlingspaar hatte sich in das Schlafzimmer des Betreffenden geschlichen und begonnen in einer Ecke ein Nest zu bauen. Selbstverständlich wurde dieses Unterfangen dadurch gestört, daß das von den Vögeln zugetragene Baumaterial fortgeschafft wurde. Jeden Morgen aber begannen die Späzen ihre Arbeit von neuem.

Der Zirkus Baruum und Baileh, welcher einer Aktiengesellschaft gehört, hat im letzten Geschäftsjahr, 1901—02, im Ganzen während 49 Wochen, die hauptsächlichsten Städte Frankreichs und der Schweiz besucht und bei seinen Vorstellungen einen Nettogewinn von Fr. 2,714,000 erzielt. Mit Bezug des Salbos der Rückstellung aus dem Vorjahre ergeben sich Fr. 3,370,755. Die Aktionäre erhalten 10 Proz. Dividende. („Bund.“)

Im Restaurant. A.: „Du, zahle für mich mit; habe mein Portemonnaie vergessen!“ — B. (spöttisch): „Im, sehr leid tut dir das wohl nicht?“ — A. (eifrig): „O doch, du könntest dann wenigstens sehen, daß ich immerhin nicht in der Lage wäre, zu zahlen!“

Verantwortliche Redaktion: Dr. F. Schwend.

Steigerung

Wegen Geschäftsaufgabe werden die Unterzeichneten vor ihrem Wohnhause in Berggarten, bei Alterswyl, Dienstag, den 22. Dezember 1903, um 9 Uhr morgens, öffentlich und freiwillig versteigern lassen: 2 Pferde, wovon eines 7 Jahre alt und kräftig, 1 Zuchttier, 9 Kühe, teils kräftig, teils neumeilig, eine davon zum Schlachten, 3 kräftige Rinder, 1 zweijähriges Kind, 4 einjährige Kälber, alles fortgepflanzte reine Jabschafe, 2 Brückenwagen, 2 Leitwagen, 1 Einspänner-Wägelin mit Gesell, 1 Jauchelast, 1 Mähmaschine, 1 Häckelmaschine, 1 Selbsthalterpflug und andere Pflüge, 3 Eggen, 1 Erdwalze, 3 Schlitten, 2 Halbklitten, mehrere Pferd- und Kuhgeschirre, Kuhglocken, 6 Heiszfässer, Ketten, Gabeln, Sensen, 1 Futterkasten, 1 Kornmühle, einige Handbrecher, 1 eiserner Handbrecher, sowie ca. 15,000 Fuß Heu und Gnd, auf dem Plage zu verzeihen. Die Fahikabe wird nachmittags um 1 Uhr vorgeführt werden. Zu dieser Steigerung laden höflichst ein Die Geschwister Jenny.

Nach-Zabaf

Mild, angenehm 5 kg Fr. 1.95 u. 2.45
Zabaf, feinblattig 5 " " 3.00 u. 4.60
Zabaf, hochfein 5 " " 6.00 u. 8.10
Neujahrsgeschenk 50 feine Cig. gratis.
Winger, Fabriklager, Basovill.
1342, 149 H7091Q

Zu verkaufen H 4502 F
gut geräucherte
Schinken

bei Peter Egger, in Olfers, 1348

Zu vermieten

im neu erbauten Lagerhause des Landwirtschaftlichen Vereins des Senfgebietes in Düringen

eine schöne, sonnige Wohnung, im Erdgeschoss, mit 2 Zimmern, 1 Küche, 1 Mansardenzimmer, abgeschlossener Estrichplatz, 1 Keller und eine kleine Parzelle Gartenland. Laufender Brunnen vor dem Hause. Eintritt auf 22. Februar 1904, event. auf Verlangen schon vorher. Für Besichtigung und weitere Auskunft wende man sich an Offner, Felz, in Düringen. 1344 H4792F

Gesucht

ein guter Melker

zu 12 Kühen. Eintritt auf Weihnachten oder später. Sich zu wenden an Theodor Schäfer, in Düringen, bei Männemyl. 1346 H4796F

Musiknützliche

mit

Musikunterhaltung

Dienstag, 13. Dezember

in der

Wirtschaft Niedermuhren

wozu freundlichst einladet 1352

Fried. Helfer, Wirt.

Zu vermieten

in Berg, bei Schmitten, eine

schöne, sonnige Wohnung

bestehend aus 3 Zimmern, Küche, Keller und Estrich.

Sich zu wenden an Lehrer Furrer, in Berg. 1359 H4810F

Gesucht

auf Weihnachten, 2 Knechte. Sich zu melden bei Haasenstein & Vogler, Freiburg, unter Chiffres H 4759 F.

Heimwesen zu verpachten

Die Finanz-Kommission der Stadt Freiburg wird das Heimwesen von Wolperdngl, des Inhaltes von ungefähr 16 Dekaren 16 Aren (44 Zuchgarten 323 Aken), an einem einzigen Stück, in der Gemeinde St. Ursen (Senfgebiet) gelegen, für die Dauer von 9 Jahren, vom 22. Februar 1905 an, an eine öffentliche Pachtsteigerung bringen.

Ausdruckspreis: 40 Franken per 36 Aren oder die Zucharte.

Die Steigerung wird Samstag, den 26. Dezember, von nachmittags 2 Uhr an, unter den Bedingungen, welche vor der Steigerung bekannt gegeben werden und auf dem Bureau der Stadtkasse, Nr. 4, zur Einsicht auflegen, im Wartsaale des Stadthauses stattfinden. 1338 H4782F

Freiburg, den 4. Dezember 1903.

Der Stadtkassier.

Steigerung

Dienstag, den 15. Dezember nächsthin, löst Unterzeichneter in Neuchâtel, bei Alterswyl, von 9 Uhr vormittags an, öffentlich versteigern: 10 kräftige Kühe, 3 Rinder, 2 Weisfchen, 2 Pferde, 1 Mutterschwein, 3 Ferkelschweine, 2 Brückenwagen, 3 Leitwagen, 1 Heberwägelin, 1 Karren, 1 Kalberwagen, 1 Heuschlitten, 2 Schneeschlitten, 1 Jauchelast, 1 Jauchelast, 1 Erdwalze, 1 Mähmaschine, 1 Wiesenegge, 1 eiserner Handbrecher, 2 Eggen, 1 Kartoffelpflug, Handbrecher, 1 Kornmühle, 1 Futterkasten, Kuh- und Pferdgeschirre, Kuhglocken, Ketten, 1 Brennhasen. 1321 H4725F
Zu dieser Steigerung ladet höflichst ein Käser, Joseph.

Anzeige

an die verehrliche Einwohnerschaft von Düringen und umliegende Orte, insbesondere Frauen und Töchter!

Winnmachend

zu einem freien Vortrag über rationelle Volksernährung unter Berücksichtigung der Muggiprodukte

Sonntag, den 13. Dezember 1903, im Hotel Ochsen in Düringen 1343
nachmittags 3 Uhr

Eintritt frei

Kostproben gratis.

Der Referent: A. Märki.

Theater

gegeben vom Männerchor Glamatt

Sonntag, den 13. Dezember 1903, nachmittags 2 Uhr und abends 7 1/2 Uhr

im Gasthof Moleson, Glamatt

Vollständig neue Theaterbühne; neu renovierter Saal mit Parquetboden

Programm

1. O schöne Zeit, o selige Zeit! Männerchor (C. Fülle Krug).
 2. Der Würgengel, Schweizerisches Volksstück in 5 Akten (v. Arnold Heimann).
 3. Der Bua am Gamsberg, Quartett (C. Fittig, op. 419).
 4. Köstlein im Walde, Männerchor (S. R. Krenger).
- Eintritt: Reservierter Platz: Fr. 1.20, übrige Plätze 1 Fr., Kinder 50 Cts.
Kasseneröffnung: Nachmittags halb 2 Uhr und abends 7 Uhr.
Nachmittagsvorstellung nur den 6. Dezember. 1314 H4688F

Nach der Aufführung gemütliche Vereinigung.

Freundlichst ladet ein

Der Männerchor.

10 Ehrendiplome und 22 Medaillen

erhielt in 29 Jahren der allein echte

Eisen-Cognac Golliez



29-jähriger Erfolg und zahlreiche Zeugnisse erlauben, denselben mit vollem Vertrauen speziell delikaten und schwächlichen Personen, Rekonvaleszenten, sowie allen an Bleichsucht, Blutarmut, Appetitmangel, allgemeiner Schwäche und Mattigkeit Leidenden zu empfehlen.

Ausgezeichnetes Stärkungsmittel von Weltraf

Verkauf in Flaschen à Fr. 2. 50 und 5. — in allen Apotheken

Warnung. Da der echte Eisen-Cognac Golliez sehr oft nachgeahmt wird, ist das Publikum gebeten, nur solche Flaschen als echt anzunehmen, die auf blauer Etiquette die Marke der «2 Palmen» tragen, sowie die Unterschrift in Rotdruck von 181 H 435 F

Fried. Golliez, Apotheker in Murten.

Willkommene Festgeschenke

Elektr. Taschenlampe, bei Sturm und Regen nie verlöschend, per Stück Fr. 2.50
Elektr. Cravatennadel p. Stück Fr. 3.85
Elektr. Spazierstock per Stück Fr. 6.20
Ersatz-Batterien mit b. Brennauer à 60 Cts.

Bei 6 Stück 15 % Rabatt

200 Rio Grande Cig., 10er Packli Fr. 2.4
200 Brösl, 10er Packli " 2.95
200 Flora " 3.10
200 Alpenrosen, hochf. " 3.45
100 Grandson " 3.10
125 Brissago, echte Chiasso " 3.25
100 Deutsche, Klein aber fein " 1.90
100 Herzog, seine der " 2.95
100 Sumatra, 10er " 4.80
50 Flor fina, 12er " 2.90
50 Savanna Sumatra, 15er " 3.20
Von 12 Fr. an Elektr. Lampe gratis.
Winger, Fabriklager, Basovill.
1335/147 H7090 F

Zu verkaufen ein guter

Gaushund

Bernhardiner-Rasse, gut zum Ziehen. Zu vernehmen im Restaurant Station Schmitten. 1347 H4799F

Nachgelaufen

vom Lichberg bis nach Alterswyl, ein schwarzer Hund, männlichen Geschlechtes. Derselbe kann gegen Einrückungsgebühr und Futtergeld abgeholt werden bei G. Brogli, Schreiner, in Alterswyl (St. Freiburg). 1349 H4803F

Gesucht, auf Weihnachten, einen zuverlässigen 1322

Karrer

ber in den Landarbeiten gut bewandert ist. Offerten unter H 4724 F an Haasenstein & Vogler, Freiburg.

Zu vermieten

in Weierswyl, bei Tasers

zwei Wohnungen

mit 3 Zimmern, Küche, Keller und Garten. Eintritt auf 2. Januar oder nach Belieben. Sich zu wenden an Maffet Miklaus, daselbst. 1336 H4773F

Zu verkaufen

ein Heimwesen von 18 Zuchgarten mit Waldparzelle. Gute Gebäude, Brunnen. Auf Wunsch des Käufers würde man noch das Vieh nebst Fahrhabe abtreten. Vorteilhafter Preis. Schriftliche Offerten an Haasenstein & Vogler, Freiburg, unter H 1265 F. — Gleichzeitig wird ein Melker gesucht nach Frankreich.

Vieh- und

Fahrhabe Steigerung

Am Donnerstag, den 17. Dezember nächsthin löst Chr. Aebly, in Fendringen, von morgens 9 Uhr an, vor seinem Wohnhause freiwillig und öffentlich versteigern: 6 Kühe, 3 Leitwagen, 1 Bschütflast, 1 Selbsthalter- und Kartoffelpflug, 1 Egge, 1 Handbrech- und Häckelmaschine, 1 Kornmühle, 1 Dezimalwaage, Kuhkommet und verschiedene Haus- und Feldgerätschaften. Zu dieser Steigerung ladet höflichst ein 1337 H4779F Chr. Aebly.

Zu verkaufen

sind ca. 3000 Fuß Heu und Gnd auf dem Plage zu verzeihen, bei Ph. Aebischer, in Schmitten. 1341

Zu verkaufen

ein Hund

reine Bernhardiner-Rasse, bei Etienne Weitraug, Pächter, in Nebruz (Freiburg). 1350 H4505F